



Während Denise K. Orfevre Ewald Thomann besucht, übt sich Marius Hublard im Schiessen. Derweil macht sich die Moviment Domat/Ems bereit, und die Ehrengäste werden flankiert.

200 Jahre und ein Auftrag

Mit einem offiziellen Festakt ist die Centenarfeier 2019 der Herrschaft Rhäzüns zu Ende gegangen. Dabei haben vier Kinder einen Auftrag für ihre Nachkommen entgegengenommen.

von Denise Erni (Text)
und Theo Gstöhl (Bilder)

Der Wettergott meinte es am Wochenende gut mit den Organisatoren der Centenarfeier 2019 Herrschaft Rhäzüns. Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg sowie Tenna und Obersaxen gehörten zur ehemaligen Stammherrschaft Rhäzüns, und diese Dörfer wurden vor 200 Jahren, 1819 vom Kaiserreich Österreich an Graubünden übergeben. Grund genug, diese Zugehörigkeit heuer mit mehreren Anlässen wie Dorfführungen und dem Theater «Liabi und Freihait» zu feiern. «Wir hatten fast 1000 Besucher beim Theater», sagte Pierino Casutt, Präsident des Vereins Centenarfeier 2019 Herrschaft Rhäzüns. «Wir konnten alle 27 Anlässe wie geplant durchführen.»

Der Höhepunkt und zugleich Abschluss der Centenarfeier 2019 fand

am Wochenende in Rhäzüns auf dem Schlossgelände statt. «Dass das Wetter heute so mitspielt, ist genial. Ansonsten hätten wir den Mittelaltermarkt vergessen können», sagte Casutt.

Einmal ein Wildschwein erlegen

Und froh, dass das Wetter mitspielte, war auch Goldschmiedin Denise K. Orfevre. Vor drei Jahren packte sie das Mittelalter-Virus, und seither verkauft sie ihren Schmuck an den Märkten. «Ich lerne so die Schweiz kennen», sagte sie. Mit ihrer speziellen Hutkreation – «das ist Nemo, ein Steinmarder» – touret sie durch die Lande. «Man kennt sich untereinander, und der Zusammenhalt ist sehr gross. Man hilft sich gegenseitig», sagte Orfevre und fügte augenzwinkernd hinzu. «Eine Frau hätte ich aber im Mittelalter nicht sein wollen.»

Auf dem Markt gab es neben Beerenäften, Ölen und Kräutern, Steinen, Fellen und Körben sowie «Kaffeersatz-

lesen bei Mahara» noch eine besondere Attraktion. Der Verein Prähistorische Jagdtechniken zeigte den Kindern (und dem Kind im Manne), wie man im Mittelalter mit Pfeil und Bogen ein Wildschwein erlegte. Nicht wenige Männer standen mit ihrem Nachwuchs an, schickten diesen vor und wurden dann von selber von ihrem Jagdtrieb eingeholt. Einmal im Leben ein Wildschwein erlegen – wenn auch nur eines aus Holz notabene.

18 Vereine zeigen ihr Können

Während die einen ihrem Jagdtrieb frönten, nahmen es die anderen im Festzelt etwas gemütlicher. Auf der Bühne zeigten nämlich 18 verschiedene Vereine der ehemaligen Herrschaftsgemeinden ihr Können. Es wurde musiziert, gejodelt, geturnt und getanzt. Von der Musikschule Domat/Ems-Felsberg über den Frauensportverein Bonaduz bis zu Moviment Domat/Ems waren alle mit ihrem Talent

anwesend. «Wir sind schon etwas nervös», sagte Michela Barone kurz vor ihrem Auftritt mit der Hip-Hop-Gruppe. «Es ist aber eine Ehre, hier auftreten zu dürfen.»

2119 die nächste Centenarfeier

Seinen Höhepunkt erreichte das Fest gestern Nachmittag mit dem Einzug der Ehrengäste. Regierungsrat Christian Rathgeb überbrachte die Grussworte der Bündner Regierung, Nationalrätin Magdalena Martullo sprach unter anderem über die verschiedenen Besitzer des Schlosses Rhäzüns bis zur heutigen Besitzerin – «der Ems-Chemie».

Danach bekamen vier Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren der Stammherrschaften Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg eine spezielle Urkunde. Diese haben nun den Auftrag, dafür zu sorgen, dass ihre Nachkommen in hundert Jahren die Centenarfeier 2119 ausrichten.

Erfolg dank Qualität und Regionalität

Die Bieraria Tschlin SA kann auf ein Geschäftsjahr 2018 mit einem gesteigerten Verkauf zurückblicken. Dennoch ist die finanzielle Situation alles andere als rosig.

von Fadrina Hofmann

Vielleicht liegt es am guten Bier, vielleicht auch an der Loyalität der Aktionäre, aber immer wenn die Generalversammlung der Bieraria Tschlin AG stattfindet, ist die Mehrzweckhalle in Tschlin voll. Auch am Samstag waren rund 200 Personen erschienen, um aus erster Hand zu erfahren, wie das vergangene Geschäftsjahr verlaufen ist. Gleich zu Beginn dieser 15. Generalversammlung kündigte Präsident Andrea Gilli an, dass die Geschäftsleitung aktuell gerade «intensive Gespräche mit einem grossen Partner» führe. «Im September werden Sie in einem Aktionärsbrief näheres dazu erfahren», versprach er. Nur so viel durfte Gilli verraten: Es gehe um eine «zusätzliche Richtung» für das Unternehmen und der neue Partner sei im Bereich «Logistik, Vertrieb, Verkauf» tätig.

Erstes Bier mit Bündner Hopfen

Die Zusammenarbeit mit einem neuen Partner soll die Bieraria vor allem in finanzieller Hinsicht voranbringen. «Wir bewegen uns finanziell immer noch auf dünnem Eis, der Abbau der Schulden geht für uns zu langsam», sagte der Präsident. Erneut musste der Verwaltungsrat einen Jahresverlust von über 53 000 Franken präsentieren. Dies obwohl die Infrastruktur am neuen Standort in Martina modern ist, die Produktion gesteigert, und die Produktpalette erweitert werden konnte – unter anderem mit dem ersten Bündner Hopfenbier. Im vergangenen Jahr wurden über 1500 Hektoliter Bier verkauft. Langfristiges Ziel ist der Verkauf von jährlich 4000 Hektoliter Bier. Die Stärken der Unterengadiner Bierbrauerei liegen laut Geschäftsführer Reto Rauch bei der Regionalität und der hohen Qualität der Produkte.

Die Aktionäre genehmigten sämtliche Traktanden und wählten den Verwaltungsrat sowie den Präsidenten für eine weitere Amtszeit.

Churer haben David symbolisch heimgebracht

Rund 3500 Menschen haben an einem Trauermarsch für den verunglückten Jungen von der Maiensässfahrt teilgenommen.

von Denise Erni

«Vor drei Tagen standen wir auch hier und konnten unsere Kinder wieder in Empfang nehmen – bis auf eines», sagte Karolina Maria Tydda ins Mikrofon auf der Quaderwiese in Chur. «Mir hat es den Boden unter den Füßen weggerissen, als ich erfuhr, dass wir ein Kind oben gelassen haben.»

Tydda, selber Mutter, war fassungslos, dass am Donnerstag auf der Maiensässfahrt der 14-jährige David auf dem Heimweg tödlich verunglückte (Ausgabe vom Samstag). Sie wollte ein Zeichen für David setzen und organisierte in Absprache mit seinen Eltern einen Trauermarsch für den Jungen. Unterstützung bekam sie vom Stadtrat.

Stadtrat in corpore anwesend

Und so fanden sich gestern um 17 Uhr rund 3500 Menschen auf dem Areal

der Stadthalle Chur ein. Kerzen und Fotos von David wurden an die Anwesenden verteilt. Der gesamte Stadtrat – Präsident Urs Marti, Tom Leibundgut sowie Schulvorsteher Patrik Degiacomi

– war anwesend, ebenso die Schuldirektion der Stadt Chur, Freunde, Verwandte und Bekannte von David und seiner Familie. Es sind aber auch Menschen da, die David nicht kannten,

aber ihrer Trauer Ausdruck verleihen mochten, mit der Familie mitfühlen und ihn symbolisch zurück nach Chur begleiten wollten.

Stadt steht still

Es war ein ruhiger Marsch, eng an die Maiensäss-Route angelehnt, führte er von der Stadthalle durch die St. Margrethenstrasse über den Obertor-Kreisel durchs Obertor in die Obere Gasse, über die Poststrasse auf den Postplatz und dann via Alexanderplatz über die Quaderstrasse auf die Quaderwiese. Die Route, auf der vor drei Tagen noch 2800 Schülerinnen und Schüler kostümiert hindurchliefen und die meisten von ihnen noch nichts von diesem tragischen Unglück gewusst hatten.

Der Verkehr gestern Abend stand für einen Moment lang still, Autofahrer stiegen aus ihren Wagen aus, am Wegesrand standen Menschen und er-

wiesen David die letzte Ehre. Es war eine schöne Geste, ihn so wieder nach Chur zu bringen. «Ich bin überwältigt, wie viele mit David durch die Stadt gegangen sind», sagte Tydda.

«Wir leiden mit euch»

Auch Stadtpräsident Marti ergriff das Wort und drückte sein Beileid aus. «Wir leiden alle mit euch», sagte er mit Blick auf die Eltern und Verwandten von David, die sich auch auf der Quaderwiese eingefunden hatten. «Wir wollen zeigen, dass er bei uns ist.»

Und auch fünf Mitschüler brachten die Kraft auf und richteten einige Worte an die Trauerfamilie. Sie schilderten David als «wunderbaren Kollegen» und dankten ihm vor allem für seine «fröhliche Art».

Nächste Woche findet die Beerdigung statt, dann wird David seine letzte Reise antreten.



Grosse Trauer: Rund 3500 Personen versammeln sich auf der Quaderwiese. Bild Claudio Godenzi